

180/16 1761 Mai 18., Engelberg

Schreiben von Ildefons Moos an Beat Fidel Zurlaubend betreffend historische Schriften

B Pater Ildefons¹ schreibt einem Herrn², dass er ihm dank der Erlaubnis seines Abts³ drei Schriftwerke schicken kann, die für die Erforschung der Vergangenheit dienlich sind. Im ersten Werk werden früh- und hochmittelalterliche Themen behandelt: die Vorfahren der Habsburger; die Gründung des Klosters Muri; die Geschichte der Könige; die Gründung und Geschichte des Klosters Einsiedeln; die Äbte von St. Gallen; die Kimber als Vorfahren einiger Helvetier, wobei in diesem Bericht häufig Zuger und Zürcher vorkommen; Auszüge aus den Geschichtswerken u.a. von Walafrid⁴, Ursberg⁵, Hermann dem Lahmen («contractus»)⁶ und von Sigebert⁷ betreffend Herrscher und Bischöfe. Betreffend eine weitere, lateinisch geschriebene Geschichte des Autors dieses ersten Werk weiss Pater Ildefons nichts. Beim zweiten Werk, ausgezeichnet mit den goldenen Buchstaben «OV», handelt es sich um das habsburgische Urbar von 1309 über die Schweiz. Das dritte Werk ist eine Genealogie Tschudis⁸, u.a. betreffend die französischen Könige und die Grafen von Frohburg. Der Verfasser hält adlige Familiengeschichten, von denen nur wenige in Bibliotheken vorhanden sind, für wichtig. Dank den Schriften von Pater Ildefons⁹ ist er auf dieses letzte Werk gestossen.

Dass das Werk Tschudis über die Wappen («Wappenbuch»), das auch Johann Rudolf Iselin erwähnt, unter der Büchersendung fehlt, hat seinen Grund: Man hat es einst, nachdem es aus Gräpplang nach Engelberg gelangt war, den Mönchen in St. Gallen zur Abschrift überlassen; zurück in Engelberg, wurde es durch den Klosterbrand vom 29. August 1729 vernichtet. Ildefons Straumeyer, der unermüdliche Erforscher der Vergangenheit, hat immer wieder versucht, davon eine Kopie aus St. Gallen zu erhalten. Aber bisher hat sich das Sprichwort Senecas über das Schenken und Beschenktwerden («accipiendo das, dando accipis») in diesem Fall nicht bewahrheitet.

Dem Verfasser ist die vor vier Jahren in Konstanz gedruckte Geschichte Tschudis über Rätien unbekannt, weiss aber, dass sie vor 16 Jahren in Basel gedruckt worden ist. Er wäre an einer Vermittlung dieses Werks, das er nicht zur Hand hat, interessiert, weil der darin festgehaltene Prozess von 1553 zwischen Zürich, Luzern, Wallis, Zug, Glarus, Bern, Freiburg und Solothurn betreffend Verwaltung der Thurgauer Klöster interessant ist.

Die ausgeliehenen Bücher können via dem Engelberger Boten, der sich wöchentlich nach Luzern begibt, zurückgegeben werden. Ildefons rät dem

Adressaten zur Geduld betreffend die Schriften von Tschudi. Ihre Zeit wird kommen, vor allem, wenn der Adressat eines Tages die Tschudische Chronik und die Geschichte der Schweiz seit 1470 fortsetzen wird. Abschliessend sichert Ildefons seine Unterstützung und die Hilfe des Heiligen Karl¹⁰ zu.

¹ Ildefons Moos.

² Aufgrund des thematischen Zusammenhangs handelt es sich um Beat Fidel Zurlauben, vgl. Zurlaubiana AH 183/120.

³ Gemeint ist Maurus II. Zingg, Abt von Engelberg seit 1749.

⁴ Walahfrid Strabo.

⁵ Burchard von Ursberg.

⁶ Hermann von Reichenau.

⁷ Es wird sich, entsprechend der in der Aufzählung genannten mittelalterlichen Chronisten, um Sigebert von Gembloux handeln. Der Bezug zu dem im Schreiben mitgenannten Regensburg ist unklar.

⁸ Ägidius Tschudi.

⁹ Gemeint ist Ildefons Straumeyer, vgl. weiter unten.

¹⁰ Gemeint ist der Heilige Carlo Borromeo.

AH 180, Bl. 33-34.

Original, in lateinischer und französischer Sprache.
